

AUSGABE 2/2018



BIOSPÄRENRESERVAT PFÄLZERWALD-NORDVOGESEN

Biosphären-Journal



Biosphärenreservat
Pfälzerwald-
Nordvogesen



Natur und Kulturlandschaft im Pfälzerwald schützen

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen feiert Auftakt zum Bundesförderungs-Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“

„Die einzigartige Natur des Pfälzerwalds ist ein ganz besonderes Stück deutscher Kulturlandschaft“, sagte die Bundesumweltministerin Svenja Schulze beim Auftakt zum Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ im April in Sankt Martin. Für die erste

Pflanzenarten, ergänzte die Ministerin und führte weiter aus: „Wenn wir diese Landschaften erhalten wollen, sind die Wanderschäfer unsere wichtigsten Verbündeten. Denn die Beweidung des Grünlands durch Schafe und Ziegen ist für die Erhaltung der Arten-

ist. Die Beweidung mit Schafen und Ziegen pflegt nicht nur das Offenland; über ihr Fell transportieren die Tiere unzählige Samen, aber auch zum Beispiel Heuschrecken oder Schnecken und fördern so die Vernetzung von isoliert liegenden Biotopflächen und Populationen. „Das Projekt ist ein schönes Beispiel dafür, wie Landwirtschaft und Naturschutz zum Wohle beider Seiten zusammenarbeiten können“, so Schulze.

Die rheinland-pfälzische Umweltministerin, Ulrike Höfken, bekräftigte dies mit ihren Worten: „Die Wanderschäfferei kommt fast ohne Zäune, ohne Pestizide, ohne Verdichtung der Böden und ohne Maschinen aus. Mit Hilfe der Bundes- und Landesmittel sowie finanzieller Unterstützung des Bezirksverbands Pfalz werden in diesem Projekt der Naturschutz und die Bedürfnisse der Menschen in der Region fest miteinander verknüpft.“ Sie betonte auch, dass das Projekt ein wichtiger Baustein der „Aktion Grün“ sei, dem Aktionsprogramm für Artenvielfalt und Naturschutz der Landesregierung.

Der Bezirkstagsvorsitzende Theo Wieder drückte Freude und Dank über die Förderbewilligung aus, die dem Bezirksverband Pfalz als Träger des deutschen Teils des Biosphärenreservats zuging: „Mit dem Naturschutzgroßprojekt ‚Neue Hirtenwege im Pfälzerwald‘ wollen wir gemeinsam mit den Projektpartnern und -förderern und mit intensiver Beteiligung der lokalen Akteure eine attraktive und nachhaltige Kulturlandschaft mit einem hohen Erholungswert und einer hohen Artenvielfalt für alle Besucher sowie Bewoh-

Phase des Vorhabens, das das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen in den nächsten Jahren umsetzen wird, hat der Bund die Bewilligung im Förderprogramm „chance.natur – Bundesförderung Naturschutz“ erteilt. Besonders die Wiesen und Weiden im Pfälzerwald seien wertvolle Lebensräume für seltene und bedrohte Tier- und

vielfalt essentiell.“ Wird die Nutzung der Offenlandbiotope aufgegeben oder findet eine Übernutzung statt, verschwinden die teilweise stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. Das Projekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“ will hier gegensteuern, indem es die Wanderschäfferei fördert und dort reaktiviert, wo sie zurückgegangen



Gaben gemeinsam den Startschuss zum Naturschutzgroßprojekt „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“: Der Vorsitzende des Bezirkstags Pfalz, Theo Wieder (links), die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken (2.v.r.) und Bundesumweltministerin Svenja Schulze (rechts); hier mit dem Vorsitzenden der Schafhalter/Ziegenhalter und -züchter Rheinland-Pfalz, Werner Neumann (2.v.l.) (Bild: MUEEF RLP)

ner des Pfälzerwalds erhalten und schaffen.“ In den Teilregionen, in denen es keine Wanderschäfer mehr gibt, wird man auf lokale Beweider zur Biotoppflege zurückgreifen. Daneben sind in dem Naturschutzgroßprojekt Maßnahmen im Bereich Streuobstwiesen, zur Revitalisierung von Trockenmauern oder die modellhafte Reaktivierung der Buckel- und Schemelwiesen vorgesehen. „Der Bezirksverband Pfalz freut sich, die Verantwortung für dieses zukunftsweisende Projekt und diese bedeutende Aufgabe zu übernehmen“, so Wieder.

Das Projekt gliedert sich in zwei Projektphasen, für die insgesamt rund 18 Millionen Euro anvisiert wurden. Zunächst wird eine dreijährige Pflege- und Entwicklungsplanung – begleitet

von umfangreichen faunistischen und floristischen Kartierungen – durchgeführt, die auch Ziele und Maßnahmen auf den Projektflächen definiert. Daran schließt sich die auf zehn Jahre ausgelegte Umsetzungsphase an, bei der die Maßnahmen über das geplante, etwa 8.500 Hektar große Fördergebiet, das über die Grünlandgebiete vom Wasgau zum Haardtrand bis nach Grünstadt reicht, realisiert werden. Für das gesamte Vorhaben ist eine Laufzeit bis zum Jahr 2030 vorgesehen, während der in biotopersteinrichtende Maßnahmen, in die Streuobstpflge, den Trockenmauerbau, die Beweidungsinfrastruktur und vieles mehr investiert werden soll.

Die Projektphase I des „chancenatur“-Vorhabens „Neue Hirtenwege im Pfälzerwald“, die bis 2020 laufen

wird, hat ein Finanzvolumen von rund 1,8 Millionen Euro und wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), durch das Land Rheinland-Pfalz und durch den Bezirksverband Pfalz.



Schafherde bei Busenberg

Biosphärenreservate weiterentwickeln

Arbeitsgruppe der Biosphärenreservate in Deutschland und MAB-Nationalkomitee der UNESCO trafen sich in der Pfalz



Bei der Exkursion: Die Verantwortlichen des grenzüberschreitenden EU-Projekts „LIFE Biocorridors“, Sabine Hoos (Pfälzerwald; links neben dem Flipchart) und Pishum Migraine (Nordvogesen, rechts neben dem Flipchart), erläutern Maßnahmen ihres Projekts in Spirkelbach

Die ständige Arbeitsgruppe der Biosphärenreservate in Deutschland (AGBR) mit den Leiterinnen aller 17 deutschen Biosphärenreservate hat sich diesen Frühling in der Pfalz getroffen. Das Gremium kommt zwei Mal jährlich zusammen, um Erfahrungen zwischen den Großschutzgebieten auszutauschen und das MAB („Man and the Biosphere“)-Nationalkomitee der UNESCO fachlich zu unterstützen. Dieses Jahr war die AGBR zu Gast im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen und traf hier mit dem MAB-Komitee zusammen. Das gerade neu berufene Nationalkomitee hielt in St. Martin seine konstituierende Sitzung ab, wo es auch von Bundesumweltministerin Svenja Schulze begrüßt wurde. Unter anderem hat das deutsche MAB-Nationalkomitee die Schwerpunkte der Arbeit für die neue Berufenungsperiode besprochen, die bis 2021 läuft. Das Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ der UNESCO verfolgt seit seiner Gründung 1970 das Ziel, eine ausgewogene Beziehung zwischen Menschen und der Umwelt

zu fördern. Dabei hat es unter anderem die stetige Weiterentwicklung der Biosphärenreservate im Fokus. Die Mitglieder beider Gremien nahmen auch an einer Exkursion teil, in dem Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen verschiedene Schwerpunkte ihrer Arbeit zeigten und erläuterten. Am Luitpoldturm, in direkter Nähe zur Kernzone „Quellgebiet der Wieslauter“, informierten Mitarbeiterinnen von Landesforsten, des rheinland-pfälzischen Umweltministeriums, des Landesamts für Umwelt sowie der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft die Gäste über die Kernzonen des Großschutzgebiets sowie deren Erweiterung. In Spirkelbach zeigten Sabine Hoos und Pishum Migraine, Projektkoordinatorinnen des Biosphärenreservats, eine der Flächen des grenzüberschreitenden EU-Projekts „LIFE Biocorridors“ und erklärten, worum es bei dieser Offenhaltungsmaßnahme und bei anderen Teilen des deutsch-französischen Vorhabens geht.

Am Abend fanden sich alle Teilnehmer sowie Vertreter unterschiedlicher Pfälzer und rheinland-pfälzischer Einrichtungen beim „Regionalen Abend“ im Hotel-Restaurant Pfälzer Hof in Edenkoben ein. Der Bezirkstagsvorsitzende Theo Wieder hieß die Gäste willkommen und führte durch den informativen und unterhaltsamen Abend. „Das Biosphärenreservat hat eine große ökonomische und identitätsstiftende Bedeutung“, erklärte die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken. „Mit unseren Ansprechpartnern, der Direktorin Dr. Friedericke Weber und dem Bezirkstagsvorsitzenden Theo Wieder, haben wir hier eine gute Basis für die wichtige Zusammenarbeit zwischen Land und dem Biosphärenreservat.“ Dem Land Rheinland-Pfalz sei es sehr wichtig, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu stärken, so Höfken weiter. Inka Gnittke, die Vorsitzende des MAB-Nationalkomitees, ging in ihrem Grußwort ebenfalls auf dieses Thema ein: „Als einziges grenzüberschreitendes Biosphärenreservat Deutschlands gibt es hohe Erwartungen, auch international. Hier wird Pionierarbeit im Weltnetz der Biosphärenreservate geleistet.“ Helga May-Didion, die Sprecherin der Arbeitsgruppe der Biosphärenreservate, zeigte sich beeindruckt: „Man kann deutlich wahrnehmen, welchen Schub es hier in den letzten Jahren gab.“ Sie gab dem Team und den Verantwortlichen des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen den Wunsch mit: „Bleiben Sie dran, damit diese positive Entwicklung weitergeht.“

Dem Biosphärenreservat Gesicht und Stimme geben

Erste Biosphären-Guides für das Biosphärenreservat Pfälzerwald

Die ersten 16 Personen haben sich in diesem Frühjahr als Biosphären-Guides für den Pfälzerwald qualifiziert. In 48 Unterrichtsstunden in Form von Lerneinheiten und Exkursionen haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer intensiv mit den Landschafts- und Naturräumen sowie mit der Funktion des Biosphärenreservats als Modellregion der UNESCO für nachhaltige Entwicklung beschäftigt. Auch die theoretische und praktische Auffrischung sowie ein Coaching zur Methodik nach Grundsätzen der Naturpädagogik und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung standen auf dem Programm des Qualifizierungsangebots, das sich an bereits zertifizierte Natur- und Landschaftsführer sowie Waldpädagogen richtet. Antje van Look, die für die Bildung für nachhaltige Entwicklung des Biosphärenreservats im Einsatz ist, und Georg Sprung, der sich für die Umweltbildung bei Landesforsten Rheinland-Pfalz engagiert, haben sowohl methodische als auch geografische Kenntnisse bei den bisher für unterschiedliche Teilgebiete des Biosphärenreservats spezialisierten Guides auf einen Stand gebracht und erweitert. Mit den Exkursionen in den zentralen Pfälzerwald und ins Haus der Nachhaltigkeit, in die Süd- und Südwestpfalz und zum Biosphärenhaus sowie an den Eiswoog im nördlichen Teil des Gebiets sollte ein möglichst umfassender Blick auf das Großschutzgebietes geboten werden. Die frisch gebackenen Biosphären-Guides stellten das neu Erlernte mit einem Probeangebot unter Beweis.

Ein zweiter Durchgang für die Qualifizierung startet im Herbst und ist bereits ausgebucht. Rund 30 Bio-



Am Eiswoog bei Ramsen nahmen die angehenden Biosphären-Guides unter anderem das Thema Barrierefreiheit kritisch in den Blick (Foto: Biosphärenreservat/frei)

sphären-Guides können so künftig einen Beitrag zu einem attraktiven Bildungsangebot, zur Gästebetreuung im Großschutzgebiet und zu dessen sanfter naturtouristischer Entwicklung leisten. Informationen zu allen Guides und deren Führungsangebot werden dann auf der Website des Biosphärenreservats unter www.pfaelzerwald.de verfügbar sein. Alle Biosphären-Guides sind offizielle Repräsentantinnen und Repräsentanten des deutschen Teils des Biosphärenreservats.

Das Projekt Biosphären-Guides will helfen, dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen Gesicht und Stimme zu geben, Gästen wie Einheimischen dessen Schönheit, Einzigartig-

keit und Vielfalt näherzubringen und gleichzeitig Zielsetzung und Auftrag des Schutzgebietes zu vermitteln. Die Qualifizierung wird durch das Land Rheinland-Pfalz unterstützt.

Im Einsatz für Artenvielfalt und sanften Tourismus

Beweidung mit Auerochsen, Ziegen und Eseln am Gräfenhausener Wingertsberg



Fühlen sich wohl und gestalten eine wertvolle Landschaft: Auerochsen in Gräfenhausen

Dem Gestrüpp am Wingertsberg in Gräfenhausen, in einem Seitental nördlich von Annweiler gelegen, machen seit 2015 Auerochsen, Ziegen und Esel den Garaus. Dabei sind sie recht erfolgreich, wenn auch noch viel zu tun ist, wie die Projektbetreuer bei einer Begehung festgestellt haben.

Etwa zwei Drittel der 13 Hektar großen Fläche sind derzeit durch eine halboffene Landschaft geprägt, die nicht nur attraktiv, sondern auch besonders artenreich ist. Das war nicht immer so: Bis in die 1970er Jahre hinein wurde der Wingertsberg von zahlreichen Privathaushalten für den Wein- und Obstanbau genutzt. Da die Arbeit am Steilhang nicht nur hart, sondern auch kosten- und zeitintensiv war, wurden die Parzellen allerdings nach und nach

sich selbst überlassen. Brombeeren, Schlehen und Wildrosen übernahmen schnell das Regime und innerhalb kurzer Zeit war das Gelände so stark verbuscht, dass die Zauneidechse oder seltene Vogelarten wie der Wendehals zu verschwinden drohten.

Die Winzerin Andrea Schneider, die sich für die Attraktivität ihrer Heimatgemeinde stark macht, trat hier auf der Suche nach einer Lösung auf den Plan. Mit dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen als Berater und durch Unterstützung der Kreisverwaltung Südliche Weinstraße und des Landes Rheinland-Pfalz konnten über 300 Grundstücke erworben oder gepachtet und der Wingertsberg so für ein Beweidungsprojekt verfügbar

werden. Die 291.000 Euro, die das Land aus Ersatzgeldzahlungen für das Projekt im Jahr 2015 zur Verfügung stellte, flossen etwa für Flächenankäufe und Notarkosten, Biotoperstpflegemaßnahmen mit einem Frontmulcher und für den Bau eines halboffenen Stalls sowie eines Weidezaunes.

Aktuell sind vier Esel, eine Herde Burenziegen mit sechs Zicklein und neun Auerochsen – ein Bulle und acht Mutterkühe – als Biotoppfleger im Einsatz. Die Auerochsen haben sechs Kälber und drei Absetzer, das sind Jungrinder, deren Fleisch demnächst vermarktet wird; alle Tiere gehören Bernd Völlinger aus Venningen. Punktuelle mechanische Pflegemaßnahmen unterstützen die Arbeit der tierischen Landschafts-

pfleger. Dadurch entwickelt sich eine ökologisch besonders wertvolle Mosaiklandschaft aus Offenland, Büschen, Vorwald und Streuobstwiesen, wobei die gemischte und ganzjährige Beweidung sich hier bewährt: Während sich die Auerochsen vor allem dem saftigen Gras widmen, aber auch junge Triebe von Hecken und Sträuchern naschen, grasen Ziegen sehr tief und gehen auch an struppige und dornige Büsche, im Winter fressen sie gerne Rinde von Gehölzen. Als gute Kletterer kommen sie gut mit den Steilhängen im Gelände zurecht. Esel wiederum mögen Kräuter und Gras, verschmähen auch Rinde nicht und kauen sogar auf Holz herum. Durch das tiefe Gras der Ziegen und die Hufe der Tiere liegt hier und da Rohboden frei, was Insekten, wie einige seltene Heuschrecken- oder Laufkäfer-Arten, zu schätzen wissen. In den stattlichen Fladen der Auerochsen fühlen sich der Dungkäfer wie zahlreiche andere kleine Lebewesen wohl, diese wiederum dienen Fledermäusen wie der Kleinen Hufeisennase als Nahrung.

Andrea Schneider und Helmut Schuler, der für das Biosphärenreservat Pfälzerwald mehrere Beweidungsprojekte betreut, stellen bei der Begehung fest: Schlehen und Brombeeren haben sich auf Teilen der Fläche wieder stärker ausgebreitet, dem müsse weiterhin Einhalt geboten werden. Wichtig sei es auch, Steinmauern der alten Weinbauterrassen als wertvolle Lebensräume für Reptilien frei zu halten. Flächen, die durch Wildschweine beschädigt waren, konnten sich zwischenzeitlich gut erholen.

Dass das von den Tieren gestaltete Gelände nicht nur artenreich, sondern auch attraktiv ist, davon können sich Spaziergänger auf einem etwa drei Kilometer langen Rundweg überzeugen. Immer wieder eröffnen sich hier wunderbare Blicke auf die Burgen Tri-

fels, Anebos und Münz, nebenbei kann man die weidenden Tiere beobachten. So fördert das Projekt auch den sanften Tourismus im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen.

Wenn ab September wieder alle zwei bis drei Monate geschlachtet wird,

liefert Bernd Völlinger das Fleisch seiner Tiere auch an den Burgunderhof Schneider in Gräfenhausen, wo man es bestellen und kaufen kann (www.burgunderhof-schneider.de).

Siehe auch „Unser Tipp“ auf Seite 22!



Verschmäht auch dornige Schlehen nicht: Burenziege am Gräfenhausener Wingertsberg

Altholzinsel mit vielen Spechthöhlen gesichert

Gemeinde Geiselberg und LIFE-Projekt schützen wertvolle Lebensräume



Der Mittelspecht fühlt sich in Wäldern mit Altholzbeständen wohl (Bild: Landesforsten.RLP.de/ Jonathan Fieber)

Mit der Sicherung einer Altholzinsel im Rahmen des EU-Projekts „LIFE-Biocorridors“ setzt die Ortsgemeinde Geiselberg am westlichen Rand des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen eine langfristige Maßnahme um, durch die wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschützt werden. Bürgermeister Georg Spieß unterzeichnete den Vertrag über den Erhalt der knapp einen Hektar großen Fläche, die vom Forstamt Johanniskreuz betreut wird. Für das Biosphärenreservat, das das deutsch-französische Projekt „LIFE Biocorridors“ für das Gebiet des Pfälzerwalds betreut, unterzeichnete die Projektkoordinatorin Sabine Hoos das Papier. Die Vertragsunterzeichnung fand im Rahmen eines Revierbegangs mit dem Revierbetreuer Christoph Wagner statt, der die Maßnahme vor Ort unterstützt. Die Altholzinsel wird für die nächsten 30 Jahre aus der Bewirtschaftung genommen, das heißt, dass hier kein Holzeinschlag statt-

findet. Eine natürliche Entwicklung des Gebiets wird so ermöglicht; dafür erhält die Gemeinde eine Förderung.

Der Vertragsunterzeichnung gingen eine Ist-Aufnahme und eine ökologische Bewertung des Baumbestands in dem etwa 150 Jahre alten Buchen-Eichen-Kiefern-Mischwald voraus. Im Zuge dieser Bewertung wurden 141 Bäume aufgenommen und vermessen. Dabei konnten die Projektmitarbeiter auch zahlreiche Habitate, wie etwa Starkastabbrüche oder Rindentaschen, kartieren. Bemerkenswert ist in der Fläche bei Geiselberg die große Zahl an Spechthöhlen. Gerade in Gebieten mit viel Altholz fühlen sich Spechte wohl. Die Vögel sind wahre Meister beim Erschaffen von Lebensräumen für sich selbst und andere Tiere; so profitieren von den gezimmerten Baumhöhlen andere Höhlenbrüter wie Meisen, Kleiber, Stare oder Dohlen und Säugetiere als Nachmieter. Durch das LIFE-Projekt

werden Zerfallsprozesse und Habitateigenschaften in den geschützten Altholzinseln erfasst; die Daten liefern Informationen zur Entwicklung der ökologischen Wertigkeit des Gebiets.

Das EU-Projekt „LIFE Biocorridors“ will ein grenzüberschreitendes ökologisches Netzwerk im Biotopverbund Pfälzerwald-Nordvogesen schaffen. Hierfür werden verschiedene Maßnahmen in Wald, Wiesen und an Wasserläufen durchgeführt. Bei den Altholzinseln sollen bis Projektende für 30 Jahre je 25 Hektar auf der deutschen und französischen Seite gesichert werden. Die Auswahl der Flächen gründet sich dabei auf Vorstudien und richtet sich nach bestimmten Förderkriterien. Die Flächen sollen vorrangig mit Laubholz bestockt, zwischen einem halben und drei Hektar groß und im Gemeinde- oder Privatwald gelegen sein. Mindestens zehn Bäume pro Hektar müssen einen Brusthöhendurchmesser von mindestens 50 Zentimetern aufweisen oder ein Habitatmerkmal besitzen. Die Altholzinseln werden 30 Jahre lang nicht bewirtschaftet, dafür erhält der Waldbesitzer eine Förderung in Höhe von 10.000 Euro pro Hektar.

Das Projekt „LIFE Biocorridors“ wird von der EU, dem rheinland-pfälzischen Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten und dem Bezirksverband Pfalz gefördert. Unterstützung erfährt es auch durch Landesforsten Rheinland-Pfalz und von Akteuren vor Ort.

„Gärten für die Artenvielfalt“ als UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet

Einsatz für die biologische Vielfalt im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat



Freude über die Auszeichnung: Verleihung im Garten des Pfalzmuseums für Naturkunde

Das Projekt „Gärten für die Artenvielfalt – Jardiner pour la biodiversité“ des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen wurde am 15. Juni als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Diese Ehrung wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für die Erhaltung der biologischen Vielfalt einsetzen.

Dr. Michael Hofmann, Abteilungsleiter vom rheinland-pfälzischen Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (MUEEF) überreichte die Auszeichnung an Theo Wieder, Vorsitzender des Bezirkstags Pfalz, sowie an

Michaël Weber, den Präsidenten des SYCOPARC als Träger des französischen Teils des Biosphärenreservats. Danach erläuterte Antje van Look die Ziele und Inhalte des Projekts, das sie für die deutsche Seite des Biosphärenreservats koordiniert. Abschließend führte Dr. Frank Wieland, Direktor des Pfalzmuseums für Naturkunde, durch den naturnahen Garten seiner Einrichtung, der unter anderem in der Museumspädagogik genutzt wird.

„Bei diesem Projekt handelt es sich nicht nur um eines der schöneren, das im Bezirksverband Pfalz stattfindet, es ist es auch eines der wichtigeren“, be-

fand der Bezirkstagsvorsitzende Theo Wieder bei der Verleihung. „Leider sind die Auswirkungen menschlichen Lebens auf die Artenvielfalt in geschützten wie in ungeschützten Gebieten weiterhin enorm“, sagte Michaël Weber. Deshalb seien Initiativen wie dieses Projekt besonders wertvoll. Dr. Michael Hofmann hob die großen Chancen des Projekts hervor: „Gärten bieten mehr als Artenvielfalt; sie sind Spielplatz für Kinder, Bildungs- und Erholungsort, Erlebnis- und Lebensraum gleichermaßen und sprechen dabei alle unsere Sinne an. Deshalb eignen sie sich hervorragend, um das Thema Artenvielfalt an viele Menschen

heranzutragen.“ Dies gelte insbesondere, weil die Gärten Deutschlands in der Summe eine größere Fläche als alle deutschen Naturschutzgebiete gemeinsam einnehmen.

Das deutsch-französische Projekt „Gärten für die Artenvielfalt“ möchte die breite Öffentlichkeit für die Artenvielfalt im Alltag sensibilisieren und das ökologische Handeln sanft und nachhaltig in den unbebauten Flächen von Städten und Dörfern entwickeln. Unter anderem wird 2018 zum zweiten Mal ein Wettbewerb für Hobbygärtner ausgelobt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs werden von einem Experten besucht, der Empfehlungen gibt, um die Artenvielfalt im eigenen Garten zu verbessern. Bewertet werden die Gärten zum Beispiel hinsichtlich der vorhandenen

Biotope wie Wiesen, Hecken, Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten für Tiere. Auch die Wirtschaftsweise im Garten, etwa Bewässerung, Düngung und Schädlingsbekämpfung, wird genau unter die Lupe genommen. Bei den Besichtigungen werden Listen über die wichtigsten gesichteten Tier- und Pflanzenarten erstellt; so konnten bereits stark gefährdete Arten verzeichnet werden. Aus den hinsichtlich der Biodiversität zehn interessantesten Gärten in der Pfalz und in den Nordvogesen wählt eine Fachjury dann einen Gewinner.

Zum Projekt gehören auch zahlreiche Veranstaltungen zu verschiedenen Gartenthemen sowie Pflanzaktionen an Schulen diesseits und jenseits der deutsch-französischen Grenze. Dieser Einsatz hat die Juroren und Jurorinnen

des UN-Dekade-Wettbewerbs beeindruckt. Neben einer Urkunde und einem Auszeichnungsschild erhält das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen einen „Vielfalt-Baum“, der symbolisch für die bunte Vielfalt und einzigartige Schönheit der Natur steht, zu deren Erhaltung das Projekt „Gärten für die Artenvielfalt“ einen wertvollen Beitrag leistet. Ab sofort wird das Projekt auch auf der deutschen UN-Dekade-Webseite unter www.undekade-biologischevielfalt.de vorgestellt.

Das Projekt „Gärten für die Artenvielfalt“ wird durch das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz sowie mit Mitteln aus dem Interreg V A-Projekt „NOE / NOAH“ gefördert.



Naturnah und schön: Der Garten des Pfalzmuseums für Naturkunde ist Teil des Projekts „Gärten für die Artenvielfalt“

Den Pfälzerwald unter die Lupe genommen

Fachtagung des Instituts für pfälzische Geschichte und Volkskunde, des Biosphärenreservats und von Landesforsten in Johanniskreuz



Hier wurde der Begriff „Pfälzerwald“ 1843 geprägt: Forsthaus in Johanniskreuz

„Der Mensch hat sein Lebensumfeld und damit auch den Pfälzerwald massiv beeinflusst und verändert“, sagte der Bezirkstagsvorsitzende Theo Wieder bei der Fachtagung „Der Pfälzerwald in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ vor zahlreichem Publikum, zu der das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde in Kooperation mit dem Biosphärenreservat Pfälzerwald und Landesforsten Rheinland-Pfalz nach Johanniskreuz bei Trippstadt eingeladen hatte. Die Tagung mache deutlich, wie sehr die Kulturlandschaft im Wandel begriffen sei. In früheren Zeiten, wie dem Mittelalter und in der französischen Zeit, sei der Landstrich zu einem guten Teil gerodet gewesen. Erst die nach-

haltige Forstwirtschaft der Bayern, die ein rigides Verbot der Holzentnahme durchgesetzt hätten, habe diese Kulturlandschaft wieder wachsen lassen. Als „Ruhrpott der Pfalz“ bezeichnete Dr. Hermann Bolz, Direktor der Zentralstelle der Forstverwaltung, den Pfälzerwald vor 250 Jahren, als hier Erzabbau und -verarbeitung stattgefunden hätten. Er lobte die „herausragende Zusammenarbeit von Landesforsten und dem Biosphärenreservat“. Dr. Jens Jacob, Leiter von Landesforsten Rheinland-Pfalz; wandte in seiner Begrüßung den Blick zurück und in die Zukunft, in der der Klimawandel eine zentrale Aufgabe sein werde. Institutsdirektorin Dr. Sabine Klapp bezeichnete den Pfälzerwald als „lohnendes

Forschungsgebiet, das von großen Unterschieden und Gegensätzen geprägt ist“. Mit dem Wald eröffne das Institut eine Tagungsreihe, die alle zwei Jahre ein anderes Thema, wie etwa auch den Weinbau, die Landwirtschaft und die militärische Nutzung, in den Mittelpunkt stellen will. Die offizielle Landschaftsbezeichnung „Pfälzerwald“ sei 1843 in Johanniskreuz von Forstleuten geprägt worden. Der Fokus der Tagung liege auf dem 19. und 20. Jahrhundert; sie blicke auf den Wald als soziokulturelle, wirtschaftliche und ökologische Ressource.

In ihrem Einführungsvortrag stellte die Forstwissenschaftlerin Dr. Ute Fenkner-Gies aus Kaiserslautern die „Forst-

lich-charakteristische Skizze“ von 1843 vor, die auf 84 Seiten Wirtschaftsregeln für den Pfälzerwald festhalte. Diese bayerische Verwaltungsvorschrift sei 1843 in Johanniskreuz entstanden. Ziel damals war es, möglichst viel Nutzholz – Brenn- und Bauholz – zu erhalten. Doch das Brennholz sei bald durch die Kohle, die über die pfälzische Eisenbahn ab der Mitte des 19. Jahrhunderts transportiert worden sei, abgelöst worden. Der Pfälzerwald sei ein Mischwald, vorwiegend aus Eichen, Kiefern und Buchen, darüber hinaus gebe es Tannen, Fichten und Kastanien. Der besondere Charakter des Pfälzerwalds sei die Voraussetzung, dass er zum Biosphärenreservat erklärt worden sei.

Leitfrage der Tagung war: Was macht der Mensch mit dem Wald und was der Wald mit dem Menschen? Die Referenten gaben auch Antworten darauf, ob der Wald vor 150 Jahren „unberührt“ war und wie „natürlich“ er heute ist und inwiefern man noch vom Mythos „Deutscher Wald“ als Sehnsuchtsort und ideologische Projektionsfläche sprechen könne. Am Abend stellte Dr. Annette Reich vom Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern den Pfälzerwald als malerisches Motiv in der Kunst von einst und heute vor. Nach einer Führung mit dem Titel „Vom Jagdschloss zur Waldforschung“ durch das Trippstadter Schloss ging es auf zwei Exkursionen: Zum einen beschäftigten sich die Teilnehmer mit dem „Holzschlittlern und Pottaschsiedern“, bei dem sie zu Woogen, Klausen und Wüstungen im Elmsteiner Tal wanderten und die historische Samenklänge in Elmstein besuchten, und zum anderen stand das Thema „Reichswald – Stifswald – Stadtwald“ im Fokus, bei dem die Bedeutung des südlich von Kaiserslautern gelegenen Waldes für die Stadt erläutert wurde.

(Text und Fotos: Regina Reiser)



Enthält Wirtschaftsregeln für den Pfälzerwald: „Forstlich-charakteristische Skizze“

Von Holzschlittlern, Pottasch-siedern und Lohkäsdribblern

Auf Entdeckungstour im Elmsteiner Tal



Auf der Exkursion mit Gerlinde Pfirrmann (rechts)

Butzelrobber, Lohkäsdribbler, Holzschlittler, Pottaschsieder – sie alle haben etwas gemein: Es sind tolle Wörter und hinter diesen verstecken sich alte Berufe, mit denen sich die Bewohner in den waldreichen Gebieten des Pfälzerwalds, wie im Elmsteiner Tal, lange Zeit über Wasser hielten. Zu diesem Thema fand eine Exkursion der RegioAkademie mit der zertifizierten Natur- und Landschaftsführerin Gerlinde Pfirrmann statt, an der rund 25 Personen teilnahmen. Die Entdeckungstour war der praktische Teil der Tagung zum Thema „Der Pfälzerwald in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, zu der Anfang Juni das Institut für pfälzische Geschichte und Volkskunde, das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen, Landesforsten Rheinland-Pfalz und die RegioAkademie gemeinsam eingeladen hatten. Vorbei an einer Wolfsgrube führte

Gerlinde Pfirrmann die wanderlustigen und wissenshungrigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen durch das Breitenbachtal zur Wolfsschluchthütte. Immer wieder geben Spuren in der Landschaft die Verbindungen zu einer beschwerlichen Vergangenheit Preis: Am begradigten Breitenbach beispielsweise war die Holztrift Thema der Führung. Wie kreativ und erschöpfend die Menschen weiterhin mit dem Wald und seinen Produkten umgingen, zum Beispiel beim Herstellen von Holzkohle, Harz, Pech und Pottasche, beim Abtransport von Holz mit Holzschlitten, bei der Verwendung von Rinde für das Gerben von Tierhäuten oder beim Sammeln der „Butzeln“ beeindruckte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterwegs wie auch beim Abschluss im Haus für Forst- und Waldgeschichte mit der Samenklänge in Elmstein.

Mehr zum Museum: www.elmstein.de/alte-samenklänge.

Zur Sache: Führungen im Biosphärenreservat

Die zertifizierten Natur- und Landschaftsführer werden von der RegioAkademie ausgebildet und erhalten einen bundesweit anerkannten Abschluss. Die Naturführerinnen und -führer sind Spezialisten für verschiedene Teilregionen und Themen des Pfälzerwalds und ermöglichen so vielseitige und spannende Einblicke in das Biosphärenreservat. Gleichzeitig wollen sie einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Natur vermitteln und tragen zum sanften Tourismus in unserer Region bei. Mehr zu den Angeboten unserer Naturführer unter www.pfaelzerwald.de/fuehrungen.

Tausendsassa Edel-Kastanie

Tagung zum Baum des Jahres



Außen stachelig, innen lecker: Die Früchte der Edel-Kastanie

Im Frühsommer erfreut sie mit ihren gelblichweißen Blüten und deren Duft Augen und Nase, im Herbst bereitet sie mit ihren stacheligen Fruchtschalen und deren glänzendem Inhalt beim Keschdesammeln und danach beim Schlemmen von feinen Kastaniengerichten Groß und Klein Freude: Die Edel-Kastanie ist Baum des Jahres 2018.

In Deutschland ist sie eigentlich eine Seltenheit und doch bestimmt sie maßgeblich das Landschaftsbild vor allem am östlichen Rand des Pfälzerwalds. Auch weil hier das deutsche

Hauptverbreitungsgebiet der *Castanea Sativa* zu finden ist, hat Landesforsten Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Baum des Jahres Dr. Silvius Wodarz-Stiftung und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Juni der Edel-Kastanie eine Tagung gewidmet. Experten beleuchteten ihre Biologie und ihre Kulturgeschichte, ihre Perspektiven im Anbetracht des Klimawandels, wie auch ihre forstwirtschaftlichen und touristischen Funktionen. „Auf 97 % der Fläche unseres Biosphärenreservats geht es um Kulturlandschaft, um von Menschen geprägte und genutzte Landschaft.

Die Edel-Kastanie ist eine typische Kulturpflanze“, sagte die Direktorin des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen, Dr. Friedericke Weber, in ihrem Grußwort und gab den Zuhörern in diesem Zusammenhang eine konkrete Empfehlung mit: „Während der Pfälzerwald-Wochen in der zweiten Septemberhälfte lassen sich bei unseren Partner-Restaurants allerlei Kastanien-Köstlichkeiten probieren.“ Mehr zu unseren kulinarischen Wochen erfahren Sie unter www.pfaelzerwald.de/veranstaltungen

Heute nicht auf Kosten von morgen leben

CVJM Zentrum Johannishöhe ist neuer Partner des Biosphärenreservats

Das CVJM Zentrum Johannishöhe bei Otterberg ist neues Mitglied im Partnernetzwerk des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Das Freizeithaus des Christlichen Vereins Junger Menschen bietet nicht nur Platz für 85 Personen mit Gästezimmern, Verpflegung, Seminarräumen, einem vielfältigen Außengelände, einem Andachtsraum, einem Bistro und einem Kreativkeller, sondern auch ein reichhaltiges Bildungsangebot. Dabei steht die Bildung für nachhaltige Entwicklung, der das Biosphärenreservat im besonderen Maße verpflichtet ist, auch im Fokus des CVJM. Schon 2012 bis 2014 war die Johannishöhe mit ihrem Angebot als offizielles Projekt der UN-Dekade „Nachhaltig Lernen“ ausgezeichnet, mehrmals erhielt sie Auszeichnungen im Rahmen der UN-Dekade „Biologische Vielfalt“. „Der Nachhaltigkeitsgedanke ist für Christen naheliegend“, so Margit Obländer-Zech; die erste Vorsitzende beim CVJM Pfalz bringt langjährige Erfahrung in der Umwelt- und Waldpädagogik mit und macht sich auch im Fundraising stark für die Bildungs-

angebote des CVJM. „Die Bewahrung der Schöpfung liegt uns am Herzen. Wir begreifen die Natur vor unserer Haustür als hervorragenden Lern- und Erfahrungsort“.

12.000 Übernachtungen im Jahr, vor allem von Schulklassen und Jugendgruppen, verzeichnet das Haus, in dem sich etwa 20 Personen um Küche, Reinigung, Gästebetreuung, Pädagogik und Verwaltung kümmern. „Heute nicht auf Kosten von morgen und hier nicht auf Kosten von anderen leben“ ist das Motto, nach dem im CVJM Zentrum Johannishöhe gearbeitet wird. Der neue Bildungspartner des Biosphärenreservats setzt bei der Vermittlung seiner Anliegen auf Partizipation, Inklusion und Ganzheitlichkeit. Für die wald- und erlebnispädagogischen Programme, die Körper, Seele und Geist ansprechen sollen, wird etwa auch ein Parcours der Sinne im weitläufigen Außengelände genutzt. Durch Kontakte zu CVJMs in Costa Rica und Tansania ist die Johannishöhe nicht nur regional, sondern auch international vernetzt. Voneinander lernen, auch im weltwei-

ten Kontext – nicht zuletzt in dieser Hinsicht sehen sich die Verantwortlichen Margit Obländer-Zech, Ronald Rosenthal als leitender Sekretär beim CVJM Pfalz und Thomas Schlosser als Geschäftsführer dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen verbunden. Ein ganz konkretes gemeinsames Projekt gibt es schon: Das CVJM Zentrum Johannishöhe macht mit beim Junior Ranger-Programm des Biosphärenreservats, während dem Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren für eine Woche die Natur des Pfälzerwalds erleben und erforschen. Infos unter www.cvjm-pfalz.de.

Zur Sache: Unsere Partnerbetriebe

Bei den Partnerbetrieben des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen handelt es sich um über 50 Betriebe verschiedenster Art aus der Region, die bundesweit einheitliche Qualitäts- und Umweltstandards erfüllen und deshalb mit dem Partner-Logo des Biosphärenreservats werben dürfen. Zertifiziert werden die Betriebe von der Geschäftsstelle des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen in Lambrecht, einer Einrichtung des Bezirksverbands Pfalz. Dort ist auch eine Broschüre erhältlich, die die Partnerbetriebe vorstellt, Telefon 06325 9552-0, info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de. Sie lässt sich auch unter www.pfaelzerwald.de/partner-biosphaerenreservat herunterladen.



Freuen sich über die Auszeichnung des CVJM als Partner des Biosphärenreservats (von links): Ronald Rosenthal, leitender Sekretär, Margit Obländer-Zech, erste Vorsitzende beim CVJM Pfalz, Biosphärenreservats-Direktorin Dr. Friedericke Weber, Thomas Schlosser, Geschäftsführer auf der Johannishöhe und Antje van Look, verantwortlich für Bildungsprojekte des Biosphärenreservats

Partner

Biosphärenreservat
Pfälzerwald-
Nordvogesen



Mobilität, die elektrisiert

Tag der Elektromobilität im Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz

Am Pfingstmontag veranstalteten das Haus der Nachhaltigkeit und die Energieagentur Rheinland-Pfalz den Tag der Elektromobilität in Johanniskreuz. Rund 110 Elektroautos, zahlreiche Elektromotorräder und Elektrofahräder sorgten bei den mehr als 700 Besuchern für Staunen. Denn außer dem Knirschen der Reifen auf den Kieselsteinen, war von Autolärm nichts zu hören. Der Star des Tages war Louis Palmer. Er berichtete von seiner solarmobilen Weltreise. Mit seinem Solartaxi legte Palmer mehr als 54.000 Kilometer zurück und durchquerte rund 40 Länder. Palmer kam während seiner Reise mit Prominenz aus Film, Wirtschaft und Politik zusammen und wurde durch seine solare Weltumrundung selbst zu einem Medienstar. Die Besucher lauschten gespannt wie Palmer beispielsweise den damaligen Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-moon, zur Arbeit fuhr. Palmer, der auch Organi-



Umweltfreundlich tanken: 110 Elektroautos gab es beim Haus der Nachhaltigkeit zu bestaunen (Foto: Sonja Schwarz)

sator einer Elektroauto-Ralley (WAVE) ist, versprach, bei der Planung der deutschen WAVE, die 2019 stattfindet,

die Pfalz einzubeziehen. (Text: Dagmar Schneider, Energieagentur)

Die Pfalz rollt los

E-Bike-Kampagne läuft noch bis 21. August

Die Pfalz rollt los... und das ganz im Sinne des Klimaschutzes mit dem Fahrrad statt mit Auto, Bus und Bahn. Die Kampagne des Bezirksverbands Pfalz, die mit Vergünstigungen beim E-Bike-

Kauf lockt, läuft noch bis 21. August. In der mittelgebirgigen Landschaft unserer Heimat kann der ein oder andere Hügel vielleicht zum Hindernis für umweltfreundliches Pendeln oder Freizeitvergnügen per Rad werden. Mit der E-Bike-Kampagne des ZENAPA-Projekts (Zero Emission Nature Protection Areas) will der Bezirksverband Pfalz dem abhelfen, stellt doch ein E-Bike, also ein Fahrrad mit elektrischem Zusatzantrieb, eine sehr gute Option für alle da, die ohne zu schwitzen und klimafreundlich bei der Arbeit ankommen, Erledigungen machen oder

das Biosphärenreservat Pfälzerwald erkunden wollen. Wer das Auto öfter stehen lässt, dient zudem der eigenen Gesundheit. Bis zum Ablauf der Kampagne erhalten E-Bike-Käufer und -Käuferinnen bei einem Dutzend Fahrradhändlern in der Pfalz einen Rabatt oder eine Vergünstigung und können an einer Verlosung teilnehmen.

Mehr Infos zur Kampagne und den teilnehmenden Fahrradhändlern unter www.bv-pfalz.de/die_pfalz_rollt_los.



Genüsslich und klimafreundlich: Radeln mit dem E-Bike (Foto: Genussradeln Pfalz)

Neuigkeiten aus Frankreich

Kommunale Schutzgebiete im Regionalen Naturpark Nordvogesen

Die Charta des Regionalen Naturparks Nordvogesen sieht vor, auf Initiative der Gemeinden in jedem Dorf des Naturparks ein Schutzgebiet zu schaffen und diese miteinander zu vernetzen. Dabei geht es nicht darum, diesen Schutzgebieten, die Gemeindegemeinschaften sind, einen ordnungspolitischen Status zu geben oder sie aus Gebieten auszuwählen, die bereits auf dem Gebiet des Naturparks verzeichnet sind.

Dieses Projekt ist eine Initiative des wissenschaftlichen Beirats des Naturparks und soll den Gemeinden wie auch den Bewohnern des Naturparks Gelegenheit geben, darüber nachzudenken, welche Gebiete sie als schützenswert erachten, und auf welche Weise sie diese unter Schutz stellen möchten. Naturpark-Mitarbeiter arbeiten hierfür intensiv mit den lokalen Mandatsträgern und Bewohnern zusammen; durch Aktivitäten und Veranstaltungen sollen etwa Schü-

lergruppen und Bürger auf sanfter Weise an das Thema herangeführt werden. Gemeinsame Begehungen und Bestandsaufnahmen, bis hin zur künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Naturschutz sollen helfen, die eigene Wahrnehmung von Natur und die damit verbundenen Werte besser zu verstehen, so dass die Bewohner sich mit ihrem Schutzgebiet identifizieren und sich dessen Schutz in eigener Sache annehmen.

Im Juni 2015 wurde an die 110 Gemeinden des Parks ein „Projektaufruf zur Ausweisung eines Schutzgebietes“ verschickt. Mittlerweile wurden sieben Gemeinden mit zu schützenden Flächen von 30 Ar bis 4,7 Hektar ausgewählt. Mit dabei sind ein Röhrlichtgebiet, eine Feuchtbra- che, eine ehemalige Fichtenplantage, die abgeholzt und sich selbst überlassen wurde, eine alte Streuobstwiese, eine junger, ungeplant entstandener Wald mit Birken und Kiefern, eine mit

Wald bewachsene Brache mit Berg- und Spitzahorn, Esche und Weißdorn sowie ein älterer Wald mit Buchen, Eichen und Hainbuchen und viel Totholz. Diese Standorte wurden in der Vergangenheit in der Land- und Forstwirtschaft genutzt.

Die ausgewählten Gebiete stehen für eine „Natur der Nähe“, denn die Bewohner der jeweiligen Gemeinden können sie gut zu Fuß erreichen. Die Gemeinden haben eine Vereinbarung mit dem Naturpark Nordvogesen unterzeichnet, in dem sie sich zur Mitgliedschaft im Netzwerk der Schutzgebiete bekennen und sich bereit erklären, sich für ihr Schutzgebiet zu engagieren. Zudem hat jede Gemeinde einen Verantwortlichen für ihr Schutzgebiet benannt. Der Naturpark Nordvogesen hat den Gemeinden die Finanzierung für die Veranstaltungen rund um das Schutzgebiet und eine Vorlage für ein Informationsdokument zum Schutzgebiet zur Verfügung gestellt. Zudem werden den Gemeinden Künstleraufenthalte angeboten, um eine Verbindung zwischen Natur und Kultur herzustellen. Bestandsverzeichnisse aller Schutzgebiete sollen helfen, diese besser zu verstehen. (Text : Jean-Claude Genot, Übersetzung : Stefanie Ofer)



Naturschutzgebiet bei Bitche

Modellregionen für barrierefreien Tourismus entlang der Weinstraße

RegioAkademie bietet entsprechende Ausbildung für Gästeführer

Die Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt sowie die Südliche Weinstraße sind zwei von zehn Siegerregionen im Wettbewerb des Landes Rheinland-Pfalz „Tourismus für alle zur Entwicklung barrierefreier Modellregionen“. Beworben hatten sich die Regionen mit touristischen Gesamtkonzepten, die Angebote für den barrierefreien Tourismus erschließen und miteinander vernetzen. Teil des Konzepts in den beiden Weinstraßen-Regionen sind barrierefreie Gästeführungen. Für diese hat die RegioAkademie ein Fortbildungsangebot entworfen und umgesetzt, das Gästeführern Wissen und Verständnis vermittelt, mit dem sie barrierefreie Angebote konzipieren und durchführen können.

Insgesamt 13 Gästeführerinnen und -führer können nun in den Orten Deidesheim, Neustadt, Maikammer, Annweiler und Bad Bergzabern Führungen mit Menschen mit körperlichen Einschränkungen – insbesondere Geh-, Seh- und Hörbehinderungen – unternehmen. Landau und Bad Dürkheim sollen mit entsprechenden Angeboten folgen. Als Teil der Fortbildung erhielten die bereits zertifizierten Gästeführer/innen durch den Club Behinderter und ihrer Freunde Südpfalz (CBF) zunächst einen Einblick in die Bedürfnisse körperlich eingeschränkter Menschen und wurden hinsichtlich des Umgangs mit diesen sensibilisiert. Simon Lutz vom Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation in Frankenthal vermittelte Wissenswertes um Hörbehinderungen und damit verbundene Hilfsmittel. Schließlich entwickelte Antje van Look von der RegioAkademie gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Führungskonzepte für die betreffenden Orte; Gästeführer, die Projektleiter für barrierefreien Tourismus der Modellregionen, Vertreter der Tourist-Infos, der RegioAkademie und des CBF haben diese anschließend einem Praxistest unterzogen.

Neben den Gästeführungen sind noch viele weitere Angebote entlang der touristischen Servicekette notwendig, um den Gästen ein barrierefreies Urlaubserlebnis bieten zu können. Viele hilfreiche Informationen finden mobilitäts- oder aktivitätseingeschränkte Gäste unter www.suedliche-weinstrasse.de/barrierefrei und www.deutsche-weinstrasse.de/barrierefrei.

Die RegioAkademie fördert die Freizeit- und Tourismuswirtschaft in der Region durch Fort- und Weiterbildungsangebote und gehört zum Bezirksverband Pfalz.



Barrierefreie Gästeführungen: jetzt möglich in Modellregionen (Bild: jacksehn.com/Bildarchiv Südliche Weinstraße)

So können Gäste mit unterschiedlichen Bedürfnissen in den Modellregionen barrierefreie Führungen mit verschiedenen Themen und Schwerpunkten buchen. Erste Angebote gibt es bereits. In Annweiler am Trifels wird am 6. Juni und 13. Oktober eine öffentliche Stadtführung „Geschichte für Alle“ angeboten und in Maikammer ist auf Anfrage die „Weinreise durch die Weinwelt von Maikammer“ barrierefrei buchbar.

Multifunktionaler grüner Schatz

Pfälzerwald im Fokus des VielPfalz-Magazins

In der Titelgeschichte der jüngsten Ausgabe des Genießer-Magazins wirft das Redaktionsteam einen Blick auf das Biosphärenreservat Pfälzerwald. Hierbei steht nicht nur die beeindruckende Ausdehnung des Großschutzgebiets mit der größten zusammenhängenden Waldfläche Deutschlands im Mittelpunkt. Es wird vielmehr auch

in seiner Eigenschaft als „multifunktionaler grüner Schatz“ beleuchtet, dient es doch als Freizeit-, Wirtschafts-, Frei- und Lebensraum. Mehr Informationen unter www.vielpfalz.de.



Der Wald als Erlebnis- und Entdeckungsraum

Familienwoche im Gästehaus Burghof Stauf



Naturnahes Genießen und Entspannen auf dem Burgberg bei Eisenberg (Bild: Burghof Stauf)

Den Alltag hinter sich lassen und die Faszination der Natur an einem schönen Ort genießen – das können Kinder und ihre Eltern bei der Familienwoche vom 29. Juli bis 4. August im Gästehaus Burghof Stauf bei Eisenberg und dessen nächster Umgebung. Während die Naturpädagogin Tatjana Burkhart die Kinder vormittags auf Natur-Streifzüge mitnimmt, wird für die Erwachsenen ein eigenes, erholsames Programm geboten. Nachmittags gibt es freie Angebote zum Mitmachen, beispielsweise Malen mit Naturfarben oder Kräuterverarbeitung, abends wird gemeinsam am Lagerfeuer gekocht. Mehr Informationen unter www.kinderwald-zauberwelt.de beziehungsweise www.gaestehaus-stauf.de.

Einige Termine im Biosphärenreservat

Sonntag, 1. Juli, 10 bis 17 Uhr

Nahrungsmittelautonomie und wilde Ernte

Offener Garten mit Konzert und Apéritif bei Nicole und Xavier in Rosteig (Elsass)

(Info und Anmeldung unter filetjardin@gmail.com, 0033 6 75 95 31 31)

Sonntag, 1. Juli, 13 Uhr

Wo Maja und Flip zuhause sind – Lebensraum Wiese

Eine Entdeckungstour zu den Bewohnern der Wiese mit Andrea Frech um Eußerthal

(Informationen unter www.naturfuehrer-pfalz.de)

Sonntag, 1. und 29. Juli, jeweils 15 bis 17 Uhr

Wildkräuter-Wanderung am Biosphärenhaus in Fischbach

(Informationen unter www.biosphaerenhaus.de)

Freitag, 6. Juli und 3. August, jeweils 16.30 bis 18 Uhr

Offener Garten – Einstieg in die Selbstversorgung in Fischbach bei Dahn

(Anmeldung bei Susanne Maurer, info@naturgestalten.org, 0160 6628717)

Samstag, 7. und 21. Juli sowie 18. August, 20.30 bis 22.30 Uhr

Nachtexkursion zu Eulen und Fledermäusen am Biosphärenhaus in Fischbach

(Informationen unter www.biosphaerenhaus.de)

Dienstag, 24. Juli

Gartenbesuch und Gespräche mit engagierten Gärtnern in Fischbach bei Dahn

(Anmeldung bei Susanne Maurer, info@naturgestalten.org, 0160 6628717)

Samstag, 4. August, 17 bis 21 Uhr

Pfälzer Barbecue im Partnerbetrieb Regionalladen Hollerbusch in Hauenstein

(Informationen unter www.hollerbusch-pfalz.de)

Sonntag, 12. August, 11 bis 18 Uhr

Deutsch-französischer Biosphären-Bauernmarkt mit Schäferfest in Lambrecht

(Infos unter www.pfaelzerwald.de/bauernmaerkte)

Diskutieren und gestalten Sie mit uns mit!

In diesem Jahr erstellen wir unser neues Handlungsprogramm als Leitlinien der Biosphärenreservats-Arbeit von 2019 bis 2028

Safe the Date:

Dialogveranstaltungen am Montag, 5. November, und Montag, 12. November, sowie Abschlussveranstaltung am Mittwoch, 5. Dezember



Genuss und Geselligkeit auf dem Deutsch-französischen Biosphären-Bauernmarkt (Foto: Biosphärenreservat/Venus)

Unser Tipp!

Wandeln und Wandern um Gräfenhausen



Quelle: Flyer „Zwischen Auerochsen, Esel und Ziegen...“

Der Gräfenhausener Wingertsberg ist nicht nur eine Auerochsen-, Esel- und Ziegen-, sondern auch eine Augenweide! Streifen Sie auf einem 3 km langen Rundweg um das Gelände, genießen Sie die von den Tieren geschaffene, strukturreiche Landschaft, lassen Sie den Blick in Richtung Burgendreifaltigkeit Trifels, Anebos und Münz streifen und erfreuen Sie sich an den Tieren. Auch Kinder freuen sich sicherlich,

wenn Sie immer wieder einen Blick auf die fleißigen Landschaftspfleger erhaschen. Auf den Weg macht man sich am besten ab dem Gräfenhausener Schulhaus. Wem die drei Kilometer nicht genügen, kann den Ausflug auch mit dem Wildsauweg (7,5 Kilometer) oder dem Burgunderweg (4,5 Kilometer) kombinieren, die sich um Gräfenhausen herum durch Wald und Weinberge schlängeln. Mit einem

kleinen Abstecher vom Wildsauweg gelangen Sie zur Jung-Pfalz-Hütte mit herrlichem Blick ins Trifelsland (Achtung, hier wegen der Öffnungszeiten am besten vorher informieren: www.jung-pfalz-huette.de). Weitere Informationen zu Gräfenhausen unter www.burgunderdorf.de.



LEGENDE

Parkplatz „Alter Schulhof“ (Hahnenbachstraße)	Beweidungsgebiet Gräfenhausen	Haltestelle ÖPNV
Rundweg „Beweidung“ (leichter Fußweg)	Weinsteig	Burgunderweg
Landstraße	Mönchsweg	Wildsauweg

Mehr als 300.000 Hektar durchgehende Fläche bilden das grenzüberschreitende Biosphärenreservat, von dem rund 75 Prozent bewaldet sind: Der deutsche Teil umfasst über 180.000 Hektar, der französische Teil fast 130.000 Hektar. Im Gebiet leben über 300.000 Menschen.

Die Landschaft, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet, ist durch den Buntsandstein geprägt, auf dem der Wald wächst; vorherrschend sind Buchen, Kiefern und Eichen. Das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen ist ein wichtiger Wasserspeicher, ein wertvoller Frischluftspender und ein bedeutendes Naherholungsgebiet.



IMPRESSUM

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen
im Bezirksverband Pfalz

Franz-Hartmann-Str. 9 | 67466 Lambrecht (Pfalz)
Fon: +49 (0) 6325 95 52 0 | Fax: +49 (0) 6325 95 52 19
info@pfaelzerwald.bv-pfalz.de | www.pfaelzerwald.de

Das Biosphären-Journal wird gefördert durch das rheinland-pfälzische
Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Redaktion: Stefanie Ofer